

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf Ad. Schlegel, Hoflieferant, Hr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke, Otto Nischisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen A. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G., G. J. Deube & Co., Invalidendank. Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Nr. 709

Mittwoch, 10. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, am Sonntag und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 Mk. für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,45 Mk. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die frühgehaltene Zeitungs- oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Das Neueste vom Kampf gegen den Umsturz.

Nach mehrmonatlicher Abwesenheit ist der Kaiser wenigstens in der Nähe von Berlin wieder eingetroffen. Er hat am Freitag Abend den Vortrag des Grafen Caprivi, der sich wohl auch auf die Schutzmaßregeln für die Deutschen in China bezogen hat, entgegengenommen und wird, wie es heißt, in den nächsten Tagen auch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg empfangen, der angeblich über die gesetzgeberischen Vorarbeiten Vortrag halten will, die sich auf eine Verschärfung der Ausnahmegeetze gegen revolutionäre Bestrebungen beziehen. Mit diesen Vorarbeiten hat es eine eigenthümliche Verwandtschaft.

Seit der Ermordung Carnots hat alles, was Gegner des Reichskanzlers ist, zunächst internationale und nachdem dieses Thema nicht mehr verdingt, wenigstens nationale Maßregeln gegen den Umsturz verlangt. Was aber jetzt in Frage steht, sind in der Hauptsache Maßregeln, über die in den beteiligten Ressorts schon seit fast einem Jahre verhandelt worden ist. Von einem neuen Ausnahmegeetz gegen die Sozialdemokratie ist, wie es scheint, überhaupt nicht mehr die Rede gewesen. Die naive Vorstellung, die man 1878 hatte, daß man mit Hilfe der Polizei der sozialdemokratischen Organisation ein Ende machen könne, ist durch die Prozis des Sozialistengesetzes so ziemlich überall ausgelöscht worden. Man kann sich eines Rächels nicht erheben, wenn man wieder einmal die Verhandlungen von 1878 überliest, und daran erinnert wird, daß hervorragende Parlamentarier die Erwartung aussprachen, daß man mit Hilfe des Ausnahmegesetzes mit der Sozialdemokratie in 2 1/2 Jahren fertig werden könne und daß dann die Zeit gekommen sein würde, zu einer organischen Umgestaltung der bestehenden Gesetzgebung überzugehen. Das waren eben Illusionen. Unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, welches doch volle zwölf Jahre in Kraft gewesen ist, ging zwar Anfangs die öffentliche Organisation der Partei in Stücke; aber an die Stelle dieser öffentlichen Organisation trat sehr bald eine geheime, gegen die auch das schärfste Vorgehen der Polizei nichts ausrichten konnte. Im Jahre 1891 fiel das Sozialistengesetz und zwar in der Hauptsache deshalb, weil alle Welt daran verzweifelte, mit Zwangsmitteln etwas gegen die Bewegung auszurichten. Als Graf Eulenburg, der bekanntlich auch 1878 Minister des Innern und als solcher der eigentliche Urheber des Sozialistengesetzes war, im Jahre 1891 in dieses Amt zurückkehrte, hat er zwar zunächst versucht, auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu organisieren. Gleichzeitig aber scheinen schon damals die Erwägungen begonnen zu haben, inwieweit die bestehenden Gesetze einer Verschärfung bedürften, um der Agitation gegen die Sozialdemokratie die Spitze abzubreaken. Die Vorschläge, die jetzt, wie es heißt, dem Staatsministerium zur Prüfung vorliegen, sind in der Hauptsache wohl ein Ergebnis dieser Erwägungen. Sie sollen sich außer auf das Pressegesetz, auch auf das Vereins- und Versammlungsrecht, auf die Mißbräuche des Koalitionsrechts der Arbeiter und auch auf das Strafgesetz beziehen. Daß Graf Eulenburg in diesen Fragen nicht gerade ängstlich ist, kann Niemanden überraschen. Heißt es doch, der § 130 des Strafgesetzbuches, der bekanntlich eine abgeschwächte Fassung des alten preussischen Haß- und Verachtungsparagraphen enthält, solle in folgender Weise abgeändert werden. § 130 lautet jetzt:

„Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.“

Aus dieser Bestimmung sollen die Worte „zu Gewaltthätigkeiten“ gestrichen werden, sodas also in Zukunft mit Strafe bedroht werden soll, „wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung gegen einander öffentlich anreizt“. Dieser Vorschlag ist ein alter Bekannter; er befand sich bereits in der Strafgesetznovelle von 1875 und wurde damals von dem Reichstage einstimmig abgelehnt. Was das Vereins- und Versammlungsrecht anbelangt, so soll es sich dabei um eine erweiterte Vollmacht zur Auflösung von Versammlungen und Vereinen handeln. Daneben freilich ist es nicht ausgeschlossen, daß zunächst der Versuch gemacht wird, die ganze Materie des Vereins- und Versammlungsrechts durch ein Reichsgesetz zu regeln. Nach der Verfassung steht dem Reiche die Gesetzgebung auf diesem Gebiete zu, und der Gedanke liegt ja sehr nahe, daß wenn überhaupt auf diesem Gebiete gesetzgeberisch vorgegangen wird, das Reich von seiner verfassungsmäßigen Kompetenz Gebrauch macht. Mit dem Reichstage freilich würde eine

Verständigung in dieser Richtung nur möglich sein, wenn die Regierungen auf wesentliche Verschärfungen der bestehenden Gesetze verzichten. Wären nun alle diese Vorschläge in der vorigen Session an den Reichstag gelangt, so würde man wahrscheinlich die Achseln gezuckt haben und die schönen Eulenburgschen Ideen in der Registratur des Reichstags beigelegt haben. Nachdem in der Zwischenzeit aber in Folge der Ermordung Carnots der Kampf gegen die Umsturzparteien feierlichst proklamirt worden ist, erhalten diese Vorschläge einen ganz anderen Charakter. Es handelt sich jetzt nicht mehr um gelegentliche „Verbesserungen“ der bestehenden Gesetzgebungen, sondern es entsteht wenigstens der Anschein, als seien das die ersten Anfänge einer Aktion gegen die Umsturzparteien.

Selbst wenn der eine oder der andere Vorschlag angenommen würde, und dann erst recht, werden diejenigen, die den angeblichen Muth der Kaltblütigkeit des Reichskanzlers zum Ausgangspunkt ihrer Befehdung desselben gemacht haben, mit immer neuen Forderungen an denselben herantreten. Mag der Reichskanzler sich noch so sehr bemühen, die Auffassung der Regierung in den Vordergrund zu stellen, daß eine wirksame Bekämpfung der Sozialdemokratie durch Repressionsgesetze überhaupt nicht möglich ist, immerhin wird er dem Reichstage und der öffentlichen Meinung gegenüber in eine schiefe Position gerathen. Ist die Reichsregierung überzeugt, daß für die innere Ueberwindung der Sozialdemokratie nicht äußere Zwangsmittel, sondern soziale und wirtschaftliche Reformen entscheidend sind, so möge sie dem Reichstage gegenüber auch auf diese letzteren das Gewicht legen und die öffentliche Diskussion nicht durch Vorlegung von Repressivgesetzen verwirren, die doch nicht viel nutzen können, ja vielleicht sogar schaden. Was wirklich geschehen wird, darüber wird man wohl etwas hören, wenn im Laufe dieser Woche das Staatsministerium sich über die Eulenburgschen Entwürfe schlüssig macht.

Deutschland.

* Posen, 9. Okt. Dem Bundesrath liegt bekanntlich ein Gesetzentwurf vor über Abänderung des § 35 der Gewerbeordnung.

Während jetzt dieser Paragraph sich nicht auf den Handel mit Drogen und chemischen Präparaten bezieht, soll derselbe nach dem dem Bundesrath vorliegenden Gesetzentwurf folgende Fassung erhalten:

Der Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, der Kleinhandel mit altem Metallgeräth, Metallbruch oder Bergleichen), sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen und der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten kann demjenigen unterjagt werden, der wegen aus Gewinnsucht begangener Verbrechen oder Verbrechen gegen das Eigenthum bestraft worden ist.

Es soll also fortan die weitere Vorschrift im gegenwärtigen § 35 der Gewerbeordnung, wonach Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten Gewerbe betreiben, bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen haben, sich auch auf den Handel mit Drogen und chemischen Präparaten erstrecken. Weiter bestimmt der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf, daß nach Unterjagung eines Gewerbebetriebes die Landes-Centralbehörde oder eine andere von ihr zu bestimmende Behörde ermächtigt sein soll, die Wiederaufnahme des Gewerbebetriebes zu gestatten, wenn seit der Unterjagung mindestens fünf Jahre verflossen sind. Erwähnt sei noch, daß die Berliner Drogulisten an das Reichsamt des Innern das Ersuchen gerichtet haben, der beantragten Abänderung des § 35 der Gewerbeordnung erst dann zuzustimmen, wenn durch Neubearbeitung der fälligen Verordnung vom 27. Januar 1890 der pharmazeutische Hausverkauf, soweit er nicht Mittel der Tabelle C. des deutschen Arzneibuches zum inneren Gebrauch enthält, freigegeben ist.

△ Berlin, 8. Okt. [Norddeutsche Demokratie.] Der hiesige Parteitag der Norddeutschen Demokratie ist so verlaufen, daß ein besonderes Maß von Hoffnungsfreudigkeit der Theilnehmer dazu gehören müßte, um aus dieser dürftigen Saat eine reichlichere Ernte zu erwarten. Einige dreißig Herren aus sechzehn „Wahlkreisen“ hatten sich in einem Saale im Osten zusammengefunden und beriethen stundenlang nicht sowohl über den weitläufigen Programmwurf als vielmehr über taktische Fragen, über das Verhältnis der thatsächlich doch garnicht vorhandenen Partei zur Presse und namentlich über die wünschenswerthen Beziehungen zur süddeutschen Volkspartei. Beschlossen wurde, wie schon mitgetheilt, „den Anschluß der Demokratie Norddeutschlands an die deutsche Volkspartei zur Abstimmung unter den Mitgliedern in den einzelnen Wahlkreisen zu bringen.“ Ob sich die „deutsche“, in Wahrheit süddeutsche Volkspartei über diesen ihr angetragenen Zuwachs freuen wird, bezweifeln wir. Die süddeutsche Demokratie hat ein enges Verhältnis zur freisinnigen Volkspartei, parlamentarisch wie persönlich, und die möglichenfalls größere Uebereinstimmung dessen, was sich norddeutsche Demokratie

nennt, mit Form und Wesen der süddeutschen Volkspartei wird in solchen Fragen, wo es sich ausschließlich um Machtverhältnisse handelt, wenig ins Gewicht fallen. Es wäre bequemer, über die Versuche zur Gründung einer norddeutschen demokratischen Partei zu spotten. Parteibestrebungen, die trotz jahrelanger Propaganda auf einen winzig kleinen Kreis von Personen beschränkt bleiben, fordern immer zur Fronte mehr heraus als zu ernsterer Betrachtung. Aber es ist ja nicht nöthig, ein verklärtes Lebenswesen, das eigentlich nicht erst zu sterben braucht, weil es niemals frische Säfte in sich gehabt hat, noch mit Nadelstichen in den Sand zu strecken. Das besorgt sich ganz von selbst. So richtet sich denn der Blick des Beobachters lieber auf die tieferen, auch allgemein interessirenden und jedenfalls werthvollen Gründe, weshalb die Bemühungen um die Ausbreitung der bürgerlichen Demokratie nicht gelingen wollen. Der entscheidende Grund wird immer bleiben, daß die Männer, die diese Bewegung leiten möchten, des doktrinären Glaubens sind, eine Partei ließe sich gewissermaßen politisch-idealistisch konstruiren. Die Offiziere ohne Heer, die die norddeutsche Demokratie darstellen, werden wahrscheinlich immer von Neuem ebenso erstaunt wie betrübt darüber sein, daß ihre doch so guten Absichten durchaus nicht bei den Massen verfangen wollen. Sie werden sich sagen und sagen es auch, daß ja jeder freiheitlich gestimmte Mann mit beiden Händen zugreifen müßte, wenn ihm ein Parteiprogramm geboten wird, worin so schöne Dinge wie Ernennung der Richter durch das Volk, Abschaffung aller Standesvorrechte, Mitwirkung der Volksvertretung bei Kriegserklärungen, Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts, volle Trennung von Kirche und Staat u. s. w. enthalten sind. Aber eines, das Wichtigste, vergessen die Wortführer dieser Richtung, daß nämlich die Parteien niemals etwas Anderes sind und sein können als der Ausdruck einer bestimmten wirtschaftspolitischen Richtung, einer abgegrenzten Klassenlage. Sie meinen, eine Partei machen zu können, während die Parteien sich immer von selber machen, so daß die Formulirung eines verbindenden Programms eine unwesentliche Kleinigkeit ist, die manche Parteien gar nicht einmal für nothwendig halten. Wer soll denn zu der „norddeutschen Demokratie“ gehören? Die Wähler, auf die die Führer rechnen, haben entweder in ihrer wirtschaftspolitisch-gesellschaftlichen Umwelt gar nicht das Bedürfnis, nach so viel idealistisch verstofftem „Freiheit“, oder, wenn sie es haben, so verlangen sie daneben nach wirtschaftspolitischen Reformen von so unwäzgender Natur, daß eine bürgerliche Partei völlig außer Stande sein muß, sie zu erfüllen. Die norddeutschen Demokraten glauben, unbelehrt durch jahrzehntelange Erfahrung, daß durchaus eine, nur von ihnen gefehene, in Wahrheit fehlende Lücke zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie ausgefüllt werden müsse. Diese Lücke giebt es aber wirklich nicht, und wenn die Schwärmer für eine neue bürgerlich-radikale Partei hoffen sollten, daß sie die schwankenden Massen auf der Grenzlinie rechts von der Sozialdemokratie zu sich herüberziehen und mit den bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Zuständen versöhnen könnten, so ließe sich das ja hören, wofern nur nicht der Beweis auf die theoretisch ganz gut konstruirte Berechnung ausbliebe. Die Ergebnisse der praktischen Erfahrung müssen in dieser Rücksicht nun einmal unweigerlich, man mag sie noch so sehr bedauern, hingenommen werden. Die Verhältnisse lägen vielleicht anders, wenn die neomodischen Demokraten ein greifbares sozialpolitisches Programm mit werbender Kraft darbieten könnten. Aber sie können es einfach nicht. Insofern sie sich auf dem Boden des Bestehenden bewegen, konkurriren sie hoffnungslos mit den anderen liberalen Parteien, und insofern sie der Sozialdemokratie Schach bieten wollen, setzen sie sich selber sofort matt, was ihnen, rein wirtschaftspolitisch betrachtet, nicht zur Unehre gereicht, wohl aber ihre unheilbare Schwäche ausmacht. Der Irrthum, daß etwas der süddeutschen Volkspartei Ähnliches in Norddeutschland künstlich hergestellt werden könnte, zeugt von geringem historischen Sinne. Die süddeutsche Volkspartei verdient, ganz objektiv betrachtet, die Anerkennung, daß sie als Erzeugniß einer Entwicklung von vielen Jahrzehnten ein geschichtliches Produkt ist, daß sie Wurzeln in der Bevölkerung hat.

L. C. Die russischen Eisenbahntarife. Die „Danz. Ztg.“ tritt der Behauptung einiger Blätter entgegen, Rußland habe durch Erhöhung seiner Eisenbahntarife die der deutschen Ausfuhr im Handelsvertrag gemachten Zugeständnisse illusorisch gemacht. Die Neuregelung der internen russischen Tarife sei eine Konsequenz der internationalen Tarife, welche schon vor Abschluß des Vertrags für sämtliche russische und deutsche Häfen und Grenzübergänge nach gleichen Grundsätzen erfolgt war. Dabei seien allerdings für einzelne deutsche Ar-

titel Frachterhöhungen, für eine große Zahl anderer aber zum Theil beträchtliche Ermäßigungen eingetreten. Ermäßigungen seien zugestanden für Eisen- und Stahlwaren, Maschinen- und Maschinentheile, Baumwollengarn, Kammgarn, Cementröhren und Cementwaren, Blei- und Zinkweiß u. s. w. Ferner sei auch die für die Frachtberechnung bisher bestandene Demarkationslinie Moskau-Tula-Orel-Kursk-Sewastopol aufgehoben, wodurch für den Import nach Rußland der deutschen Industrie weite Ländergebiete erschlossen werden. Endlich wurden diejenigen Ermäßigungen, welche russischerseits für den direkten überseeischen Verkehr zugestanden werden sollen, auch den deutschen Häfen und Grenzübergängen zu Gute kommen. Nach dem bisherigen Verhalten der russischen Regierung sei zu erwarten, daß sie auch dem Antrag der beteiligten deutschen Bahnen, Frachtermäßigungen für noch andere Artikel eintreten zu lassen, entsprechen werde.

„Wie auf dem Gebiete des Eisenbahntariffwesens, schließt die „Danz. Ztg.“, die russische Regierung alle Geneigtheit zeigt, gerechten Forderungen Deutschlands so weit wie möglich zu entsprechen, so hat sie sich auch bereit erklärt, in nächster Zeit in eine Konferenz mit den deutschen Verwaltungen darüber einzutreten, welche Aenderungen und Erleichterungen der deutschen Ausfuhr nach Rußland in Bezug auf Art und Zollabfertigung zuzugestehen sein möchten.“

— Unter den Vorlagen, welche für die nächste Session des Reichstags in Vorbereitung begriffen sind, befindet sich auch eine, die für die Presse von großem Interesse ist. Es handelt sich um die Wiederhol: in Aussicht gestellte anderweitige Regelung der Postzeitungsgebühren. Der Entwurf ist bereits im Sommer Gegenstand der Verhandlungen im Staatsministerium gewesen. Es verlautete damals, die Postprovision solle in Zukunft nach Maßgabe der Zahl der Ausgabe und des Gewinns der Zeitungen geregelt werden.

— Ob die Nachricht, daß dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage wegen Börsenreform zugehen wird, zutrifft, mag dahingestellt sein. Zu beachten bleibt, bemerkte die „Berl. Pol. Nachr.“, daß der weitläufige größte Theil dessen, was man unter diesem Namen versteht, ohne Eingreifen der Gesetzgebung in Verwaltungswege durchzuführen ist. Die gesetzgebenden Körperschaften werden daher sicher nur mit einem Theile der einschlägigen Fragen befaßt werden. Soweit es aber notwendig oder zweckmäßig erscheint, die Pläne der Gesetzgebung zu ergreifen, empfiehlt sich ein rasches Vorgehen schon aus dem Grunde, weil so lange nicht feststeht, was reichsgesetzlich geordnet wird, auch die Landesregierungen mit den im Verwaltungswege zu erlassenden Anordnungen nicht wohl vorgehen können. Wenn aber angebeutet wird, daß die Entschlüsse der Reichsregierung diejenigen, welche eine Börsenreform besonders wünschen, sehr enttäuschen dürften, so ist das nicht dahin zu verstehen, daß in Bezug auf die Ordnung des Börsenverkehrs hinter die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission zurückgegangen werden soll. Soweit Abweichungen von diesen Vorschlägen für nöthig erachtet werden, dürfen dieselben weit mehr nach der Richtung einer strafferen Ordnung des Börsenverkehrs als nach der entgegengesetzten liegen. Daß extremen Anschauungen und Forderungen auch auf diesem Gebiete nicht genügt wird und werden kann, ist selbstverständlich.

— Nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 23. Mai d. J. ist unter einer sogenannten historischen Strafe in einer Ortschaft, zu deren Erneuerungs- und Umgestaltungsarbeiten die Anwohner nicht herangezogen werden können, eine Strafe zu verstehen, welche schon vor dem Inkrafttreten des Strafschutzgesetzes vom 2. Juli 1875 und des darauf bezüglichen Ortschafts zum Verkehr im Orte und zum Anbau bestimmt gewesen ist und den örtlichen Anforderungen entspricht, welche regelmäßig an solche Ortschaften gestellt wurden. Wird eine solche Strafe einem anderen Orte eingegeben, so verliert sie den Charakter einer historischen Strafe dadurch nicht, daß sie den in dem neuen Ort an die Strafen gestellten höheren Anforderungen nicht entspricht.

Oesterreich-Ungarn.

* Im ungarischen Magnatenhause ist es den Kliralen gelungen, das Gesetz über die freie Religionsübung zu Falle zu bringen. Das konnte nur durch die Unterstützung geschehen, die sie von einem Theile der Protestanten erhielten. Diese haben das Wort ihres Bischofs Pap nicht berücksichtigt, der in seiner großen Rede ausführte: der Protestantismus müsse dieses Gesetz annehmen, denn er dürfe sich nicht mit sich selbst in Widerspruch setzen; der Protestantismus sei aus der Gewissensfreiheit geboren und dürfe diese bei keiner Gelegenheit verleugnen. Welche Erwägungen in der Behandlung des Entwurfs zum Theil mitspielten, das erfährt man am besten aus der Debatte am Sonnabend, wo der rumänische Metropolit Roman sich darüber beklagte, daß in dem Gesetz die orthodoxe Religion erst an dritter Stelle, nach der protestantischen, aufgeführt werde; er beantragte, dies zu ändern und die orthodoxe Religion an die zweite Stelle zu setzen. Der Kultusminister erklärte, die Aufführung solle keine Rangordnung sein; wenn das Haus die redaktionelle Aenderung genehmige, habe die Regierung nichts dagegen. Von protestantischer Seite hatte man nichts dagegen einzuwenden, und der Antrag wurde genehmigt. Als aber der Metropolit dann die Genehmigung als eine Errungenschaft seiner Konfession begrüßte, erhob sich der Ministerpräsident Welerle und erklärte, um eine solche Deutung des gefaßten Beschlusses auszuschließen, werde die Regierung das Gesetz unter allen Umständen wieder an das Abgeordnetenhaus zurückleiten und dort die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung, die auf Gewohnheit und der historischen Aufeinanderfolge der Rezeption beruhe, beschließen lassen. Der Abschnitt über die Freigebung der Konfessionslosigkeit wurde, wie telegraphisch gemeldet, auf Antrag Mladar Andraßys, der im Namen der nichtliberalen Protestanten sprach, mit einer Majorität von 26 Stimmen abgelehnt. Für die Verwirrung der Debatte ist es bezeichnend, daß in einem späteren Artikel, der auf die freigegebene Konfessionslosigkeit Bezug nimmt, die betreffende Stelle stehen gelassen wurde. Das so verstümmelte und verwirkte Gesetz war nunmehr auch den Liberalen nicht mehr Recht, und dasselbe wurde denn auch in dritter Lesung mit großer Majorität verworfen. Die Regierung hat bereits beschlossen, das ganze Gesetz im Abgeordnetenhaus wieder genehmigen zu lassen und es wieder dem Magnatenhause vorzulegen. Man hofft, es dann durchzubringen, da am Sonnabend bei der Abstimmung über den entscheidenden Paragraphen der Konfessionslosigkeit mehrere Regierungshänger der Abstimmung sich enthalten haben; man rechnet darauf, daß sie zu einem bejahenden Votum zu bewegen sind. Die Regierung nimmt die Verwerfung des Gesetzes nicht tragisch, da ihre Stellung dadurch keineswegs erschüttert ist, wenigstens vorläufig nicht.

Rußland und Polen.

Wiga, 7. Okt. [Orig.-Ver. der „Pos. Ztg.“] In Polen, insbesondere in Warschau, ist eine veritable antisemitische Bewegung zur Herrschaft gelangt. Ein systematischer Antisemitismus, wie er z. B. in Deutschland besteht, ist sonst noch nirgends in Rußland in Volkskreisen in die Erscheinung getreten. Als eigentlicher Vater des polnischen Antisemitismus ist, wie die „Now. Wr.“ sich berichten läßt,

der Warschauer Publizist Jelencki, Redakteur und Herausgeber des Journals „Kolja“ anzusehen. Auf Initiative dieses Federhelms sind in den kleinen Städten, Flecken und Dörfern mit der Zeit eine Menge christlicher Buden entstanden, dazu bestimmt, die jüdischen Handelsleute durch Konkurrenz zu erdrücken. In den Handelsphären ist der Antisemitismus überhaupt eine ernste Macht geworden. Herr Jelencki beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, wie in den polnischen Gouvernements- und Kreisstädten Engroslager zu gründen seien, die Christen gehören sollen. Die christlichen Kaufleute würden dann Waaren aus jenen neuen Engroslagern beziehen, wodurch den jüdischen Engroslagern empfindliche Verluste erwachsen würden. — Neuerlich meldeten die Blätter die Absendung besonderer Militäragenten seitens der russischen Regierung auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz, — diese Nachricht ist, wie von russischer Seite auf das Bestimmteste verlautet, unrichtig. Die russische Regierung wird über die Sachlage zwischen Japan und China durch ihren nach Tschifu übergesiedelten Gesandten bei der Befehlsregierung und durch ihren dortigen ständigen Militäragenten ausführlich und genügend unterrichtet.

Sofales.

Posen, 9. Oktober.

* Herr Kultusminister Dr. Boffe wird morgen, Mittwoch Abend mit dem Schnellzuge von Berlin zur Theilnahme an der Einweihung des neuen Konfistoriums hier eintreffen und voraussichtlich im Hotel Wylus absteigen. Die Feier findet Donnerstag Vormittag statt; Nachmittags reist der Minister wieder nach Berlin zurück.

* Als ein sehr großer Mangel im Erziehungs- wesen wird das Fehlen zweckmäßiger Bestimmungen zur Rettung verwaarloster Kinder empfunden. Die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen lassen die Zwangserziehung verwaarloster Kinder nur bis zum 12. Lebensjahre zu, und dann auch nur in den Fällen, wenn ein solches Kind sich einer vor dem Gesetze strafbaren Handlung schuldig gemacht hat. Diese eng gezogenen Bestimmungen entsprechen dem von den wahren Verhältnissen geforderten Bedürfnis ganz und gar nicht. Sie machen die Zwangserziehung unmöglich, sobald die gesetzliche Altersgrenze auch nur um ein Geringes überschritten ist. Und ferner schieben diese Bestimmungen der Zwangserziehung in allen den Fällen einen Kiegel vor, wo die Bedingung einer strafbaren Handlung fehlt. Die Fälle letzterer Art sind aber, wie die Erfahrung lehrt, ganz allgemein und lassen sich speziell auch bei uns in Posen zahlreich nachweisen. Da wachsen die Kinder unseres Proletariats vielfach ohne elterliche Aufsicht und sittliche Zucht auf, vagieren in den Straßen umher und sind sozusagen nur flüchtige Gäste in der Schule. Die Gefahr der gänzlichen Verwaarlofung solcher Kinder ist unverkennbar oder auch die Verwaarlofung ist bereits eine vollendete Thatsache. Da sich aber eine strafbare Handlung wie Betteln, Diebstahl und dergl. nicht nachweisen läßt, so kann die Zwangserziehung nicht eingeleitet werden. So schreitet ein solches bedauernswerthes Geschöpf auf der abschüssigen Bahn fort, bis es nach dem vollendeten 12. Lebensjahre dem Strafrichter und Gefängnisse verfällt. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß die Reihen dieser sittlich „gefährdeten“ Kinder, die der Schule große Sorge

Eine orientalische Sage über die Entdeckung des Alkohols.

Der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, die am 19. September in Kassel stattfand, ging die sehr zahlreich von Damen und Herren besuchte vierte Bezirksversammlung der Mitglieder und Freunde des Vereins in Kassel und den benachbarten Gebieten voraus. Die Versammlung trug den Charakter eines Volksunterhaltungsabends und wechselte die erhebenden Gesangsvorträge des Kasseler Lehrervereins mit Ansprachen, an denen sich die Herren Oberbürgermeister Struckmann aus Hildesheim, Dr. Brendel aus Münden, Pastor Dr. v. Koblitzky aus Düsseldorf, Lehrer Grebe von Kassel und Pastor Jemeyer aus Hildesheim beteiligten.

Nach der Eröffnungssprache des Vorsitzenden des Kasseler Bezirksvereins, Herrn Dr. jur. Rudolf Dittus, entnahmen wir eine wenig bekannte orientalische Sage, die in geistvoller und treffender Weise die Entdeckung und das Wesen des Alkohols schildert.

Ein arabischer Alchimist arbeitet an der Entdeckung des Steines der Weisen. Um ganz ungehindert sich seinen Forschungen hingeben zu können, hat er sich von Weib und Kind getrennt und bewohnt ein Laboratorium, welches er sich in einem ganz abgelegenen, stillen Theile seines Gartens hat errichten lassen. Dorthin bringt ihm seine Frau einmal täglich Speisen und Getränke, von denen er, ohne seine Arbeiten zu unterbrechen, rasch soviel zu sich nimmt, wie zur Erhaltung seines Lebens unbedingt notwendig ist, und deren Reste er, um nicht die Besorgnis seiner Frau über seine geringe Einnahme zu erregen, in eine in einem Winkel des Gemaches stehende Kiste schüttet.

Aus einiger Zeit bemerkt er, daß von den in Gährung gerathenden Resten ein eigenhämlicher, starker und anregender Duft aufsteigt. Er forscht den Grundstoffen dieses Geruches nach und erzielt nach langem Mühen ein Destillat von mächtiger und selbstiger Wirkung. Denn es vermag neue Kräfte zu erzeugen, die vorhandenen zu mehren, Sorgen und Kummer zu verschleppen, neuen Lebensmuth und Freudigkeit einzulösen und den Genießenden förmlich zu verjüngen.

In der Freude seines Herzens nennt der Entdecker sein Getränk, in dem er zuerst glaubte, den Stein der Weisen entdeckt zu haben, al kohol, das heißt das Feine, das Edle und verbreitet die Kenntniß hiervon unter den Menschen in der festen befestigten Ueberzeugung, ein gepriesener Wohlthäter der Menschheit zu werden und eine neue Zeit der Glückseligkeit und der Lebensfreude zu eröffnen.

Das Getränk wird willig von den Menschen aufgenommen. Aber je mehr es sich verbreitet, um so mehr schiebt er mit Entsetzen, wie fürchterlich er sich genügt, wie alle die gepriesenen edlen Wirkungen des Trankes sich als Lug und Trug erweisen, wie der rasch vorübergehenden Erhöhung der Kräfte doppelte Schwäche und

Schlaffheit, wie dem Gefühle des Glücks und der Sorgenfreiheit das Gefühl doppelten Elends, doppelter Niedergeschlagenheit folgt, wie der Genuß zu immer neuem Genuße, zum Uebermaße des Genußes verkehrt und wie dessen Gefolge überall Noth und Elend bilden.

Tief erschüttert durch diese entsetzliche, nicht gewollte und nicht geahnte Wirkung seiner Erfindung, zieht der Alchimist an dem Fenster seines Laboratoriums und blickt hinaus in die stürmische, sternenlose Nacht. Da hört er eine Windsbraut heranrauschen, die alle Opfer seines Trankes mit sich führt, er hört deren Klagen und Flüchen, er sieht die abgezehrten, verirrten Gesichter, sieht, wie sie drohend ihre Arme ihm entgegenrecken. Da faßt ihn wilde Verzweiflung, er stürzt sich hinaus der Windsbraut entgegen und wird von ihr mit dem unabsehbaren Zuge seiner Opfer in endlosem Wirbel fortgerissen bis an das Ende der Tage.

* Die Weinlese an der oberen Mosel sowie in Lothringen von der französischen Grenze aufwärts ist in vollem Gange. Die zu Anfang des Sommers gehegten Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr sind durch die Ungunst der Witterung von Woche zu Woche gesunken und der Ertrag wird kaum auf ein Viertel des Durchschnitts zu rechnen sein. Diese Durchschnittsproduktion, von zehn zu zehn Jahren festgestellt, beträgt auf eine Gesamtweingebietsfläche in Lothringen von rund 6500 Hektar ungefähr 400 000 Hektoliter, und zwar etwa $\frac{1}{2}$ Rothwein und $\frac{1}{2}$ Weißwein. Vorausgesetzt demnach, daß die Schätzung der Weiner nicht zu gering angenommen worden ist, dürfte die diesjährige Weinlese für ganz Lothringen kaum 100 000 Hektoliter übersteigen. Die Qualität ist ebenfalls nur gering, da ein großer Theil der Beeren nicht reif geworden ist. Auch in diesem Jahre ist der größte Theil der Beeren bereits nach Altdaunland zur Schaumweinbereitung verkauft. Die bezahlten Preise schwanken zwischen 30 bis 34 Mk. für 100 Kilo Trauben oder 14 bis 16 Mk. für die „Gotte“, d. h. vierzig Liter zerstampfte Trauben.

* Hygienische Gesellschaft in Warschau. Aus Warschau wird geschrieben, daß sich im Anschluß an die Bemühungen der Behörden, die sanitären Zustände des Weichselgebietes zu bessern, eine hygienische Gesellschaft gebildet hat, welche gleiche Ziele verfolgt. Die Verhältnisse liegen allerdings sehr im Argen: es genügt, darauf hinzuweisen, daß allein die Cholera in dem letzten Jahre gegen 15 000 Opfer im Grenzgebiete gefordert hat. Namentlich spotten die Trinkwasser-Verhältnisse selbst in den Mittelstädten jeder Beschreibung. Hierin Wandel schaffen zu wollen, ist jetzt die Regierung bemüht. Aber wie viel bleibt außerdem noch zu thun!

* Ein gestohlenes Denkmal. Nach der „Natal Times“ ist das Denkmal, das die Königin Viktoria zum Zeichen ihres Mitgeföhls für die Kaiserin Eugenie dem gefallenen Prinzen Louis Napoleon im Zululande setzen ließ, gestohlen worden. Das Denkmal

bestand aus einem einfachen Kreuz aus weißem Marmor. Es wurde genau an der Stelle errichtet, wo der Prinz von dem im Hinterhalte liegenden Zululand niedergeschlagen wurde. Auf dem Kreuz befand sich die folgende Inschrift: „Dieses Kreuz ist von der Königin Viktoria errichtet worden in freundslichem Andenken an Napoleon Eugene Louis Jean Joseph, Prince Imperial, um die Stelle zu bezeichnen, wo er auf einer Reconnoissance der britischen Truppen von einer Schaar Zululand überfallen wurde und, das Antlitz gegen den Feind gewandt, fiel.“ Nahe bei der Stelle, wo das Kreuz stand, befinden sich die Gräber zweier englischer Soldaten, die zugleich mit dem Prinzen getödtet wurden. Am das Denkmal herum haben Bonapartisten Weiden gepflanzt. Als das Kreuz eingeweiht wurde, schwur der Zululandherrscher Gebodo mit seinen Unterhänptlingen selerlich, Kreuz und Gräber zu beschützen. Materielle Werth hat das Denkmal absolut nicht, und es wäre schwer, sich das Motiv des Diebstahls klar zu machen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zululand die Schuldtigen sind, da sie heillose Angst vor den Gestirnen der Todten besitzen.

* Orientalischer Durst. Der junge Khebidde von Egypten ist von seiner Mutter mit einem Toiletten-Service beschenkt worden, das an Reichthum und Geschmack auf der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat. Es besteht aus 29 Gegenständen, die sämmtlich aus massivem Golde sind und je ein Monogramm aus großen Brillanten aufweisen. Nicht weniger als 1200 Brillanten fanden zum Schmuck dieses Wunderwerkes Verwendung, das das Entzücken vieler gluthvollen orientalischen Augen bilden dürfte.

* Kleine Mittheilungen. In Chicago starb am 20. Sept. Bernhard Maria Wiedinger, ein in den weitesten Kreisen bekannter deutscher Schulmann. In Baden-Baden geboren, betheiligte er sich an der 48er Revolution und flüchtete im Jahre 1849 nach Amerika. Er war ein begeisteter Vorkämpfer für die Abschaffung der Sklaverei. In Philadelphia, wo er sich zuerst niederließ, wurde er im Jahre 1854 zum Delegaten des republikanischen National-Kongresses in Cincinnati gewählt. Später ging er nach Kansas und betheiligte sich lebhaft an der Unterbringung entfloherer Sklaven. In St. Joseph, Mo., gab er 1860 eine für die Abschaffung der Sklaverei eintretende Zeitung heraus, dieselbe wurde jedoch gestürzt und die Pressen in den Fluß geworfen. In der nächsten Nacht floh Wiedinger aus der Stadt und kam im Jahre 1862 nach Chicago, wo er seitdem gelebt hat. — Der tägliche Umsatz an frischen Blumen beläuft sich in London auf durchschnittlich 120 000 Mk., d. i. auf ungefähr 44 Millionen Mark im Jahre. — Einen „prachtvollen“ Friedhof für Selbstmörder will Dr. Barrous, ein reicher Londoner Sonderling, auf eigene Kosten errichten lassen. — Eine Junggesellensteuer wurde in Ottawa eingeführt; 480 000 Junggesellen wurden von der Steuer betroffen. Ob's was helfen wird?

bereiten, gegen die aber wegen der beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen nicht rechtzeitig eingeschritten werden kann, später die Gefängnisse und Zuchthäuser füllen. Das Alter der Strafmündigkeit beginnt mit dem vollendeten 12. Lebensjahre, mit welchem die Möglichkeit der Zwangserziehung aufhört. Diese gesetzliche Bestimmung kann vom Standpunkte einer gesunden Erziehung als zweckmäßig nicht erachtet werden. Die Rückkehr eines mit Gefängnis bestrafte[n] Schülers in die Schulpflicht, wie sie auch in Posen nicht selten vorkommt, ist eine große sittliche Gefahr für die Schule. Und dann ist in den weitaus meisten Fällen die Gefängnisstrafe für 12—14 jährige Schulkinder überhaupt nicht der richtige Weg zur Besserung. Sie bewirkt in der Regel das Gegenteil von dem, was sie bewirken soll. — Volksschullehrer und Pädagogen verfolgen diese mißlichen Verhältnisse in unserem Erziehungswesen aufmerksamen Auges und sinnen auf Abhilfe. Durchaus zweckmäßige Vorschläge in dieser Richtung hat im Sommer d. J. der „geschäftsführende Ausschuss des Landesvereins preussischer Volksschullehrer“ dem Justizminister und Kultusminister unterbreitet. Die Vorschläge zielen auf eine Aenderung der §§ 55, 56 und 57 des Strafgesetzbuches hin. Es wird geboten, das Alter der Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Lebensjahr hinaufzurücken, die Zwangserziehung auch ohne das Vorliegen einer strafbaren Handlung zu verhängen, wenn die Gefahr der Verwahrlosung vorliegt, und endlich auch bei jugendlichen Personen, welche eine strafbare Handlung begangen haben, auf staatl. überwachte Erziehung zu erkennen, wenn die Umstände dies geboten erscheinen lassen. Das sind sehr beherzigenswerthe Vorschläge, und eine Aenderung der genannten Paragraphen des Strafgesetzbuches in diesem Sinne wird zweifellos für die Erziehung der verwahrlosten Jugend eine sehr heilsame Wirkung haben.

1. Sperrung des Ritterthores. Wegen der im Ritterthore nothwendig gewordenen umfangreichen Pflasterungsarbeiten ist eine Sperrung des genannten Thores von morgen, Mittwoch, früh ab nothwendig geworden. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch das Berliner- bzw. Königsthor. Wegen Freigabe der Ballstraße zwischen Ritter- und Berlinerthor, sowie der Glasstraße zwischen Königs- und Berlinerthor ist Antrag bei der königl. Kommandantur gestellt.

*** Stadttheater.** Gounods herrliche Oper „Margarethe“, welche am Sonnabend so außerordentlich gefallen hat, wird morgen, Mittwoch, mit Fr. Frick in der Titelpartie wiederholt werden. Donnerstag, den 11. d. M., werden die beiden Novitäten „Die Innere Königin“ und „Verbotene Früchte“, welchen in Berlin am Igl. Schauspielhaus ein durchschlagender Erfolg zu Theil wurde, auch hier zum ersten Male aufgeführt. — Am gestrigen Montag ging als dritte klassische Vorstellung „Wilhelm Tell“ in Szene. An eine Tellauführung muß man bekanntlich stets einen besonderen Maßstab anlegen; einmal bietet die große Zahl der handelnden Personen immer mehr oder minder Schwierigkeiten für die Besetzung der einzelnen Rollen und andererseits stellen die häufigen Szenenwechsel an das Bühnentechnische Arrangement keine geringen Anforderungen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet kann man der gestrigen Vorstellung Anerkennung nach keiner Richtung hin vorenthalten. Wie die schauspielerischen Leistungen der Vertreter der größeren Partien im allgemeinen befriedigten, so ließ auch die scenische Durchführung nichts zu wünschen übrig. Bei stottem Zusammenpiel reichte sich in lebensvoller Abwechslung Scene an Scene und eine glückliche Besetzung des ersten Theiles der Hauptrollen sicherte dem Ganzen von vornherein Erfolg und Beifall, welcher der Aufführung bis zum Schlusse treu blieb. Gewiß nicht unwesentlich dazu die treffliche Besetzung des Herrn Kerner beigetragen, dessen Wiedergabe der Titelrolle sich als eine sehr interessante Interpretation der herrlichen Partie erwies.

1. Der Circus Jansky übt nach wie vor eine ganz besondere Anziehungskraft auf unser Publikum aus; es ist aber auch offen anzuerkennen, daß die rührige Circus-Direktion es sich angelegen sein läßt, nach Kräften Neues und Sehenswerthes zu bieten. Was vor Allem Lob verdient, ist die allabendlich glatte Abwicklung des reichhaltigen Programms; die einzelnen Vorträge reihen sich aneinander wie am Schnürchen; es giebt keine Unterbrechungen, ausgenommen die große Pause zwischen dem ersten und zweiten Theil, und durch diese stotten Vorstellungen fühlt sich der Zuschauer während des ganzen Abends behaglich angeregt. Gestern Abend waren einige neue „attractions“ zu bemerken, unter denen wir vor Allem den Vocoder Manzoni nennen möchten. Zu dem Engagement dieses Künstlers kann man die Direktion nur beglückwünschen, denn Manzoni „arbeitet“ thätigst mit einer ganz bewundernswürdigen Sicherheit und führt die schwierigsten „Tricks“ geradezu spielend aus. In seinem geschickt gewählten Kostüm machte Manzoni schnelle Figur und der fröhliche, keck Rednermann eroberte sich im Sturm die Sympathien der Zuschauer. Eine treffliche Acquisitoren hat der Circus auch mit Fr. Stefanie gemacht; als „sensationelle Reittänzerin“ ist sie auf dem Programm aufgeführt und sie verdient diese Bezeichnung in vollem Maße; das kleine Fräulein entwickelt eine ganz erstaunliche Fertigkeit und Ausdauer bei ihren gewagten Reiterstücken, sobald der hürrische Beifall, der ihren Leistungen folgte, wohlverdient war. Erwähnen möchten wir noch des Mr. Antony, der uns zeigt, bis zu welcher Fertigkeit es ein Jongleur bringen kann. Die übrigen bewährten Kräfte, allen voran Miss Beate, liegen sich durch die glänzenden neuen Kräfte nicht in den Schatten stellen. Zum Schluß möchten wir noch der Direktion empfehlen, bei Aufstellung des Programms dafür Sorge zu tragen, daß Miss Beate vor Mr. Manzoni auftritt; es ist ganz natürlich, daß die Leistungen des Mr. Manzoni noch erstaunlichere sind, als die der Dame und so würde, wenn Herr Manzoni zuletzt auftritt, eine Steigerung des Gebotenen erfolgen, die beiden Künstlern zu Gute kommt.

Fortsetzung des Vokalien in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*** Wittenberg, 9. Okt.** In der Militär-Knaben-Erziehung-Anstalt zu Annaberg wurden in der Nacht zu gestern sämtliche Instrumente im Werthe von 2000 M. gestohlen.

Dortmund, 9. Okt. Der Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirektor des Förder-Hüttenbergwerks Vereins, Massenez, wegen absichtlicher Benachteiligung des Vereins hat heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begonnen. Den Vorsitz führte der Landgerichtsdirektor

Biethaus. Die Anklage vertreten der erste Staatsanwalt Daarmann und Gerichtsassessor Mantell. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Sello-Berlin, Tewaag-Dortmund und Dr. Wesener-Wesbaden. Zahlreiche Sachverständige aus Deutschland und Oesterreich sind geladen. Der Angeklagte bestritt seine Schuld.

München, 9. Okt. Der Prinzregent genehmigte die Einführung des fakultativen 8. Schuljahres bei den Mädnern Volksschulen.

München, 9. Okt. Von den zur Rückzahlung am 1. Januar 1895 gefälligen 8 617 800 M. 4proz. 1881er Münchener Staatsanleihe sind 5 400 000 zur Konversion 3 1/2proz. Obligationen angemeldet.

Wetzlar, 9. Okt. Das Abgeordnetenhaus beschloß, über das Kunzum des Magnatenhauses betreffend die Ablehnung des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung am 17. d. Mts. zu verhandeln.

Wetzlar, 9. Okt. Das Abgeordnetenhaus überwies den Voranschlag dem Finanzausschusse.

Rom, 9. Okt. In Folge des wissenschaftlichen Nachweises von der Wirksamkeit des Serums gegen Diphtherie gestattete der Minister des Innern probeweise die Einführung des Antidiphtherieserums und die Verwendung desselben durch Ärzte behufs weiterer Forschung. Die Erlaubniß bezieht sich jedoch nur auf Serum, welches unter der Kontrolle der Doktoren Behring und Herlich in den Hoechst Farbwerken oder von Roux in Paris hergestellt ist. Serum jedes anderen Ursprungs ist ausgeschlossen.

Livorno, 9. Oktober. Gestern Abend explodirte vor dem Haupte des Industriellen Casanti eine mit Pulver, Blei und Magneten gefüllte bombenähnliche Tube. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt und keinerlei Schaden verursacht. Man vermutet einen Privatrazent.

Petersburg, 9. Okt. Auf der west-sibirischen Eisenbahn verlore[n] seit dem 24. September a. St. (6. Oktober n. St.) auf der Strecke Tscheljabinsk-Omsk bereits Passagier-Waggons II Klasse.

Paris, 9. Okt. Der Finanzminister versprach in der gestrigen Etschrede in Commercey strenge Zucht der Beamten, Kampf gegen Unordnung und Anarchie in jeder Gestalt, betonte die Nothwendigkeit, durch eine Erbschaftsteuer die Reichen stärker zu belasten, gerechten Wünschen der Arbeiter entgegen zu kommen und widerlegte schließlich die Theorie des Sozialismus.

Belgrad, 9. Okt. Zankow verläßt Serbien, weil ihm die Regierung den Aufenthalt an der bulgarischen Grenze verbietet. Zankow beabsichtigt, in Rumänien sich aufzuhalten.

Newyork, 9. Okt. Aus Panama wird gemeldet: Die Kaserne in Granada (Nicaragua) wurde in die Luft gesprengt. Die Zahl der Todten wird auf zweihundert geschätzt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechkreis der „Bos. Btg.“

Berlin, 9. Oktober, Nachmittags.

Die Abendblätter hören zuverlässig, daß die militärgewerliche Untersuchung gegen den Ceremonienmeister Kope weitergeführt werde. In letzter Zeit hätten sich die Momente zu Ungunsten Kopes verstärkt.

Den „Polit. Nachr.“ zufolge sind die bezüglichlichen Vorlagen betreffend die Reform der Börse soweit vorbereitet, daß die Vorlegung an den Reichstag in der bevorstehenden Session sicher zu erwarten sei. Die Begründung der Vorlage werde im Reichsamt des Innern festgestellt und demnächst den Bundesregierungen vorgelegt werden.

Heute Vormittag 7 1/2 Uhr stieß auf dem hiesigen Bahnhof an der Gelpziger Seite ein einsehender mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen. 10 Wagen wurden beschädigt, Personen nicht verletzt. Der Personenverkehr auf der Unglücksstelle wird durch Umsteigen bewerkstelligt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht festgestellt.

Die „Bos. Btg.“ meldet aus Pest: Bei der gestrigen Hofafel unterhielt sich der Kaiser mit dem Tyroler Delegirten Abt Treuensels, welcher bei der österreichischen Delegation die Ueberanstrengung der Tyroler Landessöhne bei den Gebietsübergängen im Innthal tabelte, und sagte: „Es sind doch Soldaten, soll man die etwa in Baumwolle einwickeln?“ und als der Abt Einwendungen machte, wiederholte der Kaiser: „Es sind doch Soldaten.“

Die „Bos. Btg.“ meldet aus Pest: Die gesammte Presse steht unter dem Eindruck der gestrigen Abstimmung. Die Opposition jubelt, die Regierungspartei ist sehr niedergeschlagen, die Liberalen beschuldigen die Führer der Laueheit und Planlosigkeit. Sie erklären jedoch, das Abgeordnetenhaus müsse unverzüglich über die Gesetzentwürfe neuerdings verhandeln. Die Liberalen behaupten demgegenüber, die Regierung werde viel früher stürzen und zu soweit gehenden Aktionen keine Zeit haben.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Nizza: Der Bahnbeamte Benjan in San Vazzaro stellte sich nach Unterschlagung von 80 000 Frs., die er in Monaco verpielte, den Behörden. — In den Spielfällen von Monto Carlo erschob sich ein unbekannter Oesterreicher, der 90 000 Gulden verpielte.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Paris: Eine hier lebende Elsfasserin, die Frau eines Deutschen, Namens Hoffmann beging mit 5 Kindern Selbstmord. Ihr Mann hatte sich dem Trunke ergeben; doch lebte die Familie in Folge einer Erbschaft nicht im Elend.

Die „Bos. Btg.“ meldet aus Brüssel: Der König verfügte die Umgestaltung der Brüsseler Kongressregierung. Staatssekretär v. Cetelebe verwaltet allein sämtliche Aemter, das Auswärtige, Innere, Finanz und Justiz.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Berlin, 9. Okt. Der Kreuzer „Arkona“ ist heute in Shanghai eingetroffen.

London, 9. Okt. Wie dem „Reuter-Bureau“ aus Hongkong gemeldet wird, ist der Futschoufluß für Schiffe geschlossen. Der britische Kreuzer „Undamped“ ist nach Nagasaki, das Kanonenboot „Firebrand“ nach Nintschuang beordert.

London, 9. Okt. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Chemulpo vom 3. Okt. gemeldet: Die Japaner schieben eilig eine Nordarmee nach der Mandchurie vor und besetzen gleichzeitig ihre Stellung in Korea. Sie zeigen den Koreanern gegenüber jede Rücksicht und bestrafen streng jede Ausschreitung. Die Soldaten müssen für Alles, was sie von den Koreanern entnehmen, bezahlen. Die täglichen Kosten für die japanische Occupationsarmee in Korea werden auf 3000 Yeu geschätzt. Die Japaner erklären, die Chinesen hätten, als sie sich in der Umgegend von Süul befanden, große Grausamkeiten begangen. Im Hafen von Chemulpo befinden sich 14 japanische Kriegsschiffe. Am 27. Sept. sind 7800 Mann japanische Truppen und 750 Kulis gelandet. Die Garnison von Süul ist wegen eines besüchteten Aufstandes um 4000 Mann verstärkt worden.

Die „Bos. Btg.“ meldet aus London: Nach einer Shanghai Drahtmeldung der „Central News“ soll im Bezirk Tehoe, Prov. Chili, infolge des Gerüchts, die Japaner seien in China eingefallen, eine Revolution ausgebrochen sein, die den Sturz der gegenwärtigen Dynastie bezweckt. In Tehoe befindet sich die Sommerresidenz des Königs.

Der Präsekt von Tientsin, Tscheng, Neffe Li Hung Tschangs, wurde entlassen, weil er von deutschen Agenten fast werthlose Gewehre angekauft hatte und diese der Regierung vier Mal so hoch anrechnete, als er dafür bezahlt hatte. Das „B. T.“ bemerkt dazu, Li Hung Tschang habe seinen Neffen bei den Auseinandersetzungen geohrfeigt.

Berlin, 9. Oktober, Abends.

Das „B. T.“ schreibt, der entscheidende Minister-rath, der sich mit der Frage der Abwehr der Umsturzbestrebungen beschäftigt, werde voraussichtlich erst nächsten Montag stattfinden.

Die Gulbigung der Ostpreußen für den Fürsten Bismarck soll nach dem neuesten Beschluß in einer Geldsammlung bestehen zum Zwecke einer milden Stiftung, welche dem Fürsten bei seinem 80. Geburtstag überreicht werden soll.

Ein graufiges Ballonunglück hat sich bei Newyork ereignet; dort stieg die 18jährige Luftschifferin Wandressen am Freitag auf. Als der Ballon tausend Fuß hoch gestiegen war, stürzte das junge Mädchen kopfüber zur Erde. Die Leiche wurde zermalmt aufgefunden.

Nach Drahtmeldungen aus Hongkong ist ein deutscher Dampfer von 2000 Registertonnen auf der Fahrt von Shanghai nach Hamburg untergegangen. Die Reisenden und Mannschaften retteten sich nach Hongkong.

Wetzlar, 9. Okt. Das Magnatenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die Religion der Kinder in der Spezialdebatte mit einigen von der Regierung bewilligten Modifikationsanträgen Szordas an. Alle übrigen von der Regierung bekämpften Modifikationen wurden abgelehnt. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung nahezu einstimmig angenommen.

Wetzlar, 9. Okt. [Abgeordnetenhaus.] Die Interpellation betreffend die im „Figaro“ erschienene Aeußerung Welerles beantwortend, erklärt Welerle, den beleidigenden Theil der Aeußerung des sogenannten Interviews habe er weder damals, noch sonst, weder einem französischen Schriftsteller noch anderen gegenüber gemacht. Er habe das auch nicht gekonnt, da der Patriotismus des siebenbürgischen Adels über jeden Zweifel erhaben sei.

Petersburg, 9. Okt. Im ganzen Reichselgebiet ist in diesem Jahre eine Mißernte der Kartoffeln zu verzeichnen (im Durchschnitt 34 Proz. weniger als im Vorjahr). Da auch in vielen inneren Gouvernements die Kartoffelernte sowohl in Qualität als auch in Quantität ungenügend ausgefallen ist (schon jetzt hört man vielfach Klagen, daß die Kartoffeln faulen), wird jetzt angenommen, daß die Kartoffelmisernernte etwas zur Steigerung der Getreidepreise beitragen wird.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Grundriß der vergleichenden Pflanzenmorphologie von Dr. E. Dennert. Mit über 600 Abbildungen. In Original-Leinwandband 5 M. Verlag von J. F. Weber in Leipzig. Dennerts Grundriß der vergleichenden Morphologie ist nicht nur für Fachgenossen, sondern auch für ein weiteres, die Pflanzen liebendes Publikum geschrieben. Der Verfasser bemüht sich durch klare, leicht verständliche Sprache auch Fernerstehenden dieses Gebiet nahe zu bringen und den Gegenstand durch scharfe Hinweise auf biologische Fragen lebendig vorzuführen. Die zahlreichen Abbildungen, mit denen das Werk ausgestattet ist, kommen dem Verständniß des Gesagten zu Hilfe und erlangen dadurch einen besonderen Werth, daß sie fast alle vom Verfasser selbst nach der Natur gezeichnet sind. So weit es anging, sind den Abbildungen Pflanzen aus der heimischen Flora zu Grunde gelegt, so daß ein eigenes Vergleichen möglich ist. Das Buch bildet den achten Band von Webers naturwissenschaftlicher Bibliothek und ist gleich seinen Vorgängern gut ausgestattet. Der Preis kann in Hinblick auf die zahlreichen Abbildungen ein sehr mäßiger genannt werden.

Familien-Nachrichten.

Am 9. d. M., Vormittags 11 Uhr verstarb nach schweren Leiden meine innigste geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Wanda geb. Kraetschmann.** Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an der trauernden Gatte **Adolf Henzelmann.** Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Dalkoffen-Anstalt aus statt. 13275

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Claire Schrauber in Kiedlinghausen mit Herrn Prem.-Leut. Heinrich Credé in Minden. Fräulein Sophie Curtius in Duisburg a. R. mit Herrn Guido v. Lenz in Wien. Fräulein Kathinka Hoederath in Saarbrücken mit Herrn. Ger. Assessor August Penzquens in St. Johann-Saarbrücken. Fräulein Helene Eggers mit Herrn. Landger.-Direktor Dr. Stemann in Hamburg. Elisabeth Gräfin von Bothmer in Lauenbrück mit Herrn. Land. Otto Alchemann in Scherfel. Fräulein Guta Alsborn mit Herrn. Dr. med. W. Blatner in Bad Harzburg. Fräulein Helene Matthei mit Herrn. Reg.-Assessor Dr. jur. Paul Schmölbers in Detmold.

Vergabungen.

Stadttheater Posen. Mittwoch, den 10. Okt.: **Wargarethe.** Donnerstag, den 11. Okt.: **Novität.** Zum 1. Male: **Die Minnefögnin.** Komödie in 1 Akt von G. Gumpenberga. Hierauf: **Novität: Verbotene Früchte,** Lustspiel in 3 Akten von E. Göt. 13273

Anna Stephan Dr. Otto Neitzel Concert im Lambertschen Saale **Montag, den 15. Oktober,** Abends 8 Uhr. Billeto à 3, 2 und 1 M. bei Ed. Bote & G. Bock. 13252

Circus Jansly. Heute Mittwoch 10. Oktober, Abends präc. 8 Uhr: **Gr. Extra-Vorstellung.** Auftreten sämtlicher neuengestalteten Witzkünstler. **Zum Schlusse:** Auf vielseitiges Verlangen **Mazeppa.** **Gr. historische Ausstattungsphantomine vom 17. Jahrhundert.** 13254 Die Direktion.

Berein junger Kaufleute. Freitag, 12. Oktober 1894, Abends 8 1/2 Uhr, im Sternschen Saale: **1. Vortrag** des Herrn **Professor Dr. Georg Adler-Basel:** „Der moderne Socialismus.“ Eintrittskarten verabs. Herr **Licht,** Gieslase Nachmittagslieder sowie Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt. 13062 **Der Vorstand.**

Heute Gisbeine. **Julius Conrad, Fischerstr. 31.** **Heute Gisbeine.** **H. Hübner, Friedrichstr. 26.** 13268

Wer ist Abnehmer für großen Posten scharfen ausgefeilten Rauerband? Näheres in der Expedition. 13262

Gewerbliche Vorhule der polytechnischen Gesellschaft.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 15. d. M., Abends 7 1/2 Uhr.** Anmeldungen werden in unserem Schullokale, Ziegenstraße Nr. 4, II Et., entgegengenommen. **Posen, den 9. Oktober 1894.** 13274 **Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.**

Dresdner Bank.

Actien-Capital 70 Millionen Mk. Reserve 15 Millionen Mk. **Berlin. Dresden. Hamburg.** **Versicherungs-Abtheilung.**

Unser Prämien-Tarif für Ausloosungs-Versicherungen, umfassend die im **November cr.** zur Verloosung gelangenden versicherungsfähigen Werthpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt. 13198 **Dresdner Bank.**

Dr. J. SCHANZ & CO.

[Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden. München. 132.4] erwerben und verwerthen

Patente

Vergünstigungen wie von keiner anderen Seite. **An- und Verkauf von Erfindungen.** Vertreter f. **Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.** Provinz Posen.

Miets-Gesuche

Bäckerstr. 22 Wohnungen 3 Zimmer u. Küche zu verm. **St. Martinstr. 2 II.** Garçonwohnung von 2 Zimmer u. Küche auch möblirt zu verm. 11765

Wienerstr. 8 II 5 R. Küche u. z. v. **Naumannstr. 13** 1 Laden, 2 R. Küche u. z. v. 11320

Wilhelmstraße 11

Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. sofort zu vermieten. 13026

Al. Gerberstr. 13 mehrere Wohn. sof. zu verm. 13078

Pferdeställe, Remise und ein großer Lagerplatz v. d. Berliner Thor Nr. 5 sofort zu vermieten. 13097 **Th. Hartwig.**

Möbl. Zimm. logi. zu verm. auch mit Benf. Bergstr. Nr. 10 III. Etg. rechts. 13288

Fein möbl. Zimmer für zwei Herren mit voller Benf. sof. zu verm. **Mitterstr. 38** bei Rapski.

E. möbl. Z. sof. zu vermiet., sep. Eing., **Gr. Gerberstr. 36, III. r.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. April 1895 zu mieten gesucht. Offerten unter R. Z. befördert die Exp. d. Btg.

Großen, trockenen Boden, Keller oder Remise wird sofort zu mieten gesucht.

D. Stabrowski, 13253 Al. Gerberstr. 4.

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör von einem Beamten zum 1. April 1895 in Posen oder Vororten gesucht. Offerten möglichst mit Preisangabe an die Exp. d. Btg. unter **A. 100** erbeien. 13281

Der Laden mit Wohnung Halbdorfstraße Nr. 12 ist sofort oder per 1. Januar 1895 zu vermieten. 13285

Georg Fritsch, Wilhelmstraße 6, Verwalter.

Gesucht ein kleines möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung für einen Herrn. Gesf. Off. unter **K. G. 172** an die Exp. d. Bl. 13259

Stellen-Angebote.

Stellung erf. Jeder schnell überalshin. Ford. p. Post. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend

Zur gefl. Beachtung! Stellen-Nachweis.

Deutscher Kellner-Bund Posen, St. Martinstr. Nr. 34, empfiehlt sich bei etw. Vacanzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stelleninhabenden. 11704 **Vorsteher W. Zammer.**

Das Disviktsamt Exemptu sucht zum sofortigen Antritt einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen 13185

Büroangehilfen der selbstständig arbeiten kann. Gehalt nach Uebereinkunft.

1 Büroangehilfen

wünscht sofort **Distriktsamt Neustadt b. Pinne.** 13243

Für unsere gut eingeführte Arbeiterversicherung und Sterbekasse wird zum Aquitieren und Organisirten in der Provinz Posen **ein tüchtiger Agent**

der sich dadurch zum Inspektor ausbilden kann, mit Fixum und Gehaltsvergütung gesucht. Offerten erbeten. 13251

Die General-Agentur der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft, Adolf Fenner, Posen, Bismarckstraße 3.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger junger Mann

f. e. Cigarren-Fabrik als **Reisender** gesucht. Off. u. E. R. a. d. Exp. d. Btg.

Lehrmädchen und tüchtige Bucharbeiterin werden sofort gesucht bei **H. Joachim,** 13266 Wilhelmplatz 10.

Schreiber sucht 13267 **Rechtsanwalt Lohr.**

Techniker zum sofortigen Antritt gesucht. **Ernst Jentsch,** 13286 Ritterstr. 20.

Wohne jetzt **Bismarckstraße 8 I,** neben **Café Zuromski.**

Dr. v. Dembiński, 11241 **Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.** Sprechstunden: von 10-12 Vormitt. 3 1/2-5 Nachmittags.

Mein Installationsgeschäft

für **Gas-, Wasser- u. Kanalisationsanlagen** etc. befindet sich von nun ab **Ritterstraße Nr. 20.** 12766 (Telephon 85)

Ernst Jentsch.

Kronen

für **Gas, Petroleum und Kerzen** in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 12233

Sigism. Ohnstein.

Zur Jagd!

Suchten- und rindslederne Halb- und Schnürstiefel 11011 **Paul Bittmann, St. Martin 13.** empfiehlt

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Herrschaften von Posen und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzudeuten, daß ich am hiesigen Tage, **St. Martin 23,** unter der Firma

B. Schallmach

ein **Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft** eröffnet habe. Durch vortheilhafte Baareinkäufe bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen. 13257

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ergebenst

B. Schallmach, **St. Martin 23.**

Stellen-Gesuche

Einem flotten, polnisch sprechenden **Expediten** sucht per sofort 13284 **Leopold Placzek,** Kolonialwaaren-Handlung, Posen, Breitestr. 18 a.

Eine Wirtshafterin deutsch u. polnisch sprechend, auf Land zur Stütze der Hausfrau sucht sofort. Zu erst. in der Expedition. 13249

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort oder per 15. Oktober d. J. 13272 **einen jungen Mann** (rosalisch) bel freier Station, mit Angabe der Gehaltsansprüche, und muß derselbe der polnischen Sprache mächtig sein. **Jacob Radwiz, Sztoschin.**

Ein Lehrling, gleichviel welcher Konfession, findet in unserer **Buchdruckerei** Aufnahme. 13291

B. L. Monasch & Co., Buchdruckerei in Sztoschin.

Einen Lehrling sucht 13255 **J. Koffer,** Uhrmacher, Breslaustr. 1.

Verkäuferin sucht per bald oder später Stelle. Branche gleich. Gesf. Off. unter **A. S. 15** postl. Posen. 13282

Für ein hiesiges größeres **Verkehrsgeschäft** wird zu sofortigem Antritt ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen monatliche Vergütung gesucht. Schriftliche Offerten erbeten unter **D II** an die Exped. d. Btg. 13265

Reisender 1421 f. Chocol.-Fabr. gel. u. **N. 2959** **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Mehrere Millionen Mark Institut-, Stifts- u. Kassen-gelder können auf Güter, Häuser u. auf gute **rentable industrielle Etablissements,** sowie an **Kreise, Gemeinden** und **Gemeinschaften** von 3% % an ausgeliehen werden. 11394

Offerten unter **G. E. 157** an die **V.-n.-Exp. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

33 000 M. sind sof. gegen **pupillarische Sicherheit** z. verg. Off. **O. G. 6** a. d. Exp. d. Btg. **Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. Mellcke,** Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Schiller: Br. erb. J. w. km., fr. m. sch. bar. Gr. u. R. 13271

Musikunterricht!

Violine, Streich-, Schlag- u. Accord-Gitarre ertheilt 13117 **J. Schöppe,** Stadtkrompeter, Königsplatz 2.

Klavierunterricht w. praktisch u. theoret. ertheilt **Wienerstraße 6, part. r.** 13279

Israel.

Töchter-Pensionat I. R. Berlin W., Lützowstrasse 49. Geschwister **Lebenstein.**

Schüler

finden in **Posen gesunde Wohnung,** gute Pension und Pflege. Event. Familien-Anschluß. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Näheres durch **Z. 4 Haasenstein u. Vogler A. G., Wittenberge.** 13105

Wer erth. ein. Sekundärer Unterricht in **Mathematik?** Gesf. Offerten sub **W. L. 109** a. d. Exped. d. Blattes. 13263

Ich habe mich in **Neustadt b. Pinne** als **Arzt** niedergelassen.

Dr. Heydrich,

praktischer Arzt, Wundarzt, und Geburtshelfer.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Posen u. Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Chirurg. Instrumenten- und

Bandagen-Geschäft

eröffnet habe und würde es mein Bestreben sein, mit guter Arbeit u. lothb. Pr. entgegen zu kommen.

Z. Anfertigung orthopädischer Maschinen, künstlicher Glieder u. Geradhalter halte ich mich bestens empfohlen. **Reparaturen u. Schleiferei** w. prompt u. sauber ausgeführt und bitte um geneigten Zuspruch. 13256

E. Hess, Posen,

Wilhelmstr. Nr. 14.

Flüssige Kohlenäure

empfiehlt zum **Bier-Aus-**schank u. zur **Fabrikation** von **Selterwasser**

Emil Mattheus, Posen, Sapiehawplatz 2a.

Alleinvertreter für das **Kohlenäurewerk Erkner.** 10276

Ferner empfehle meine **Bierdruck-Apparate**

für **Kohlenäure, Luft- und Wasserdruck** mit und ohne automatische Regulator-richtuna u. **Dürstereinstellung.**

Mosaik-Platten

in schönsten Mustern, für **Bäden, Gusslure, Küchen** etc. offerirt die 13157

Posener Mosaik-Platten-Fabrik von **Jul. Weidemann-Glowno.**

Ein fr. Landwirth,

welcher den Verkauf landw. Erz., auch Butter etc. in Posen betreibt, f. noch m. etna. Gutsbes. i. Verb. z. tret. Gesf. Off. sub **K. W. 18** Exp. d. B.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein j. Mann, mol., Besitzer eines gut gehenden Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäfts in einer Kreisstadt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Bekanntschaft. 13246

Damen m. einen Vermögen von 12-18 000 Mark resp. Eltern und Vormünder wollen gefl. ihre Off. unter **Z. 1** dieser Btg. niederlegen. **Distrikton Ehrenlache.**

Solales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Zu Gunsten des Posener Frauen-Vereins veranstaltet der Circus Janáky...

* Im Handwerkerverein hielt Montag Abend Herr Mittelschullehrer Günther einen Vortrag über: „Unsere Lieblinge in der Pflanzenwelt“...

* Der Verein ehemaliger Bürgerkinder hielt am Sonntag den 6. d. Mt. in seinem Vereinslokale Hotel de Soze seine diesjährige Generalversammlung ab...

* Die Zeitschrift des Thierchuhvereins zu Posen (IV. Jahrgang, Nr. 3 pro 1894) ist soeben erschienen und hat folgenden Inhalt: Die Thierchuhfrage...

* Thierquälereien. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1894 wurden hier und in den zum diesseitigen Posenerbezirk gehörenden ländlichen Ortschaften 34 Anzeigen wegen Thierquälerei erstattet...

* Ihre goldene Hochzeit feierten am 3. d. Mt. die Wilhelm Bronisch'schen Eheleute in St. Lazarus. Die Einsegnung des Subelpaares hollzog Herr Superintendent Zehn.

* Mit der Legung der Rohre für die Quellwasserleitung vom Kanonenplatz Nr. 6 aus nach dem General-Kommando-Gebäude ist gestern begonnen worden.

* Abbruch. Das Wohnhaus Fischer 19 ist gestern meistbietend zum Abbruch verkauft worden. Der Erlös betrug 50 M.

* Mit den Bauarbeiten zur Errichtung der Badeanstalt auf dem Neuen Markt ist gestern begonnen worden.

Polnisches.

Posen, den 9. Oktober.

d. Zu der Thorner Rede des Kaisers soll nach der Mitteilung des „Przeglad Bozn.“, wie bereits angegeben, die Information nicht von deutscher, sondern von polnischer Seite zugegangen sein. Dazu erklärt nun der „Dziennik Bozn.“ in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Wir ersuchen um die Namen“...

d. Auf der Vemberger Ausstellung haben in der Provinz Posen erhalten: das Ehren Diplom Herr Kar. v. Jactowski für seine Verdienste um die Entwicklung der polnischen Kunstwerke...

* Aus dem Kreise Schroda wurde uns kürzlich unter der Spitzmarke „Polonistikung“ geschrieben, daß in einigen Gutsbezirken die Beweiser jetzt weiß und roth bemalt seien...

d. Dem neuen polnisch katholischen Arbeiterverein in Znowrazlaw sind 274 Mitglieder, davon 9 Ehrenmitglieder, beigetreten. Der Erzbischof hat dem Verein auf dessen Telegramm als Antwort seinen Segen gesandt...

vereins leitens der Herren Großmann und Czajla, Mitglieder der polnischen Volkspartei, in Znowrazlaw beigewohnt. Der „Dziennik“ erklärt nun heute, es sei dies nicht wahr.

d. Ein besonderer Verein polnischer Bäcker besteht seit dem Jahre 1892 in Berlin. Derselbe zählte am Anfange vorigen Jahres 41 Mitglieder; gegenwärtig ist die Anzahl auf 32 herabgegangen.

Aus der Provinz Posen.

o Bleichen, 8. Okt. [Frauenverein. Vereinsnachrichten.] Dem hiesigen evangelischen Frauenverein ist die Genehmigung erteilt, im Februar l. J. eine Verlosung von kleineren Gegenständen für die Zwecke des Vereins bis zum Umfange von 400 Loosen zum Preise von je 50 Pf. zu veranstalten...

o Piffa i. P., 7. Okt. [Von der Schützengilde.] In der letzten Sitzung der hiesigen Schützengilde wurde über die Einführung einer Schützenuniform verhandelt. Schließlich einigte man sich dahin, das Anschaffen derselben in das Belieben der Kameraden zu stellen...

o Piffa i. P., 7. Okt. [Ueberraschung.] Ein Bewohner von Piffa wurde auf der Dorfstraße am 5. d. Mt. Abends von einem Unbekannten angefallen; nachdem der Angefallene mit einem kräftigen Stoß mehrere Hiebe erhalten hatte, gelang es ihm, dem Angreifer den Stoß zu entreißen; leider gelang es dem Wegelagerer, zu entkommen.

a. Znowrazlaw, 8. Okt. [Stadtverordneten Sitzung.] In der heute stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten trat die öffentliche Sitzung eine geheime voran, in der die Wahl des Ersten Bürgermeisters vor sich ging. Gewählt wurde mit Vorbehalt der Genehmigung des Kaisers der hiesige zweite Bürgermeister Herr Hesse. Darauf folgte in öffentlicher Sitzung die Fortsetzung der Beratung und Beschlussfassung über die einzuführenden indirekten Steuern...

a. Znowrazlaw, 8. Okt. [Ueberraschen] wurden heute zwei Mädchen im Alter von 10 und 8 Jahren. Den Fahrmann

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Bradbon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[7. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Maud füllte seine Tasse und reichte ihm die Schale mit feinen Cafes. Mit einer lieblosen Bewegung strich sie ihm dann sein über die Stirn gefallenes welliges Haar zurück.

„Wie Du von der Sonne gebräunt bist!“ rief sie aus, den Abstand zwischen dem Weiß der Stirn und dem bräunlichen Ton seiner Wangen gewahrend. „Als wenn Du eine große Seereise gemacht hättest!“

„Wenn auch das nicht, so habe ich mich doch auf dem Mitteländischen Meer lange genug der Sonne des Südens ausgesetzt, und an der Riviera brennt sie im April oft ebenso heiß.“

„Und Du warst in Bologna und Padua, ohne Dein geliebtes Venedig zu besuchen?“ sagte seine Mutter.

„Ich liebe den Ort allerdings, aber diesmal bin ich nach der Riviera zurückgegangen, wo die Luft besser und frischer ist.“

Zum ersten Mal in seinem Leben hatte er vorsätzlich gelogen, und das seiner Mutter und Schwester gegenüber — von allen Menschen gerade diejenigen, welche ihm am meisten vertrauten und glaubten. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, und doch war er willens, beharrlich bei seiner falschen Angabe zu bleiben.

„Nun, da Ihr also die Beschreibung meiner Reise gehört habt —“

„Das nennt er eine Beschreibung!“ rief Maud, unwillig ihr nach der Mode gekräuseltes Blondhaar schüttelnd. „Ihr Männer könnt nichts beschreiben, glaube ich. Als Lucie Calder von ihrer Hochzeitsreise aus Italien kam, da hat sie mir stundenlang erzählt, was sie alles gesehen hat!“

„Soll ich Dir vielleicht einige Seiten aus einem Reisehandbuch herplappern? Jetzt ist eine Reise wie die andere, Maud, und ob wir befriedigt heimkehren, ist nur von der Wahl der Hotels und von den Einrichtungen auf den Eisenbahnen

abhängig. Interessante Reiseindrücke, romantische Abenteuer — wer erlebt die heutzutage noch? In Europa wenigstens sind die Menschen einander überall gleich. Nun aber berichte mir von Deinen Erlebnissen, Maud. Die erste Saison einer jungen Dame ist interessanter, als was ein Tourist von sämtlichen Städten Europas erzählen kann.“

„Zuerst also das Wichtigste“ begann Maud, fittsam die Augen niederzuschlagend. „Im März wurde ich bei Hofe vorgestellt. Seit dem November hatte ich mit der Mutter schon hin und wieder Gesellschaften besucht, aber wirklich eingeführt bin ich doch erst von der März-Kur an.“

„Dein Anzug war hübsch, nicht wahr? Und die königlichen Herrschaften haben Dich, als Du Deine Verbeugung machtest, hoffentlich huldvoll angesehen?“

„Die ganze königliche Familie, Ihre Majestät und die Hoheiten allesamt, hätten für mich ebensogut Wachsfiguren sein können; ich sah überhaupt gar keine Gesichter, nur ein Gewoge von Federn und Seide und Sammet, alles wie im Traum, undeutlich und schleierhaft. Weiter weiß ich dann nichts mehr, die Mutter meint aber, daß ich keinen Verstoß gegen die Etikette gemacht habe, und ich war herzlich froh, als die Sache vorbei war.“

„Und dein Anzug?“

„Oh, der war sehr hübsch, Mutter hat ihn ganz nach ihrem Geschmack für mich gewählt, Mademoiselle Marie mochte sagen, was sie wollte, ihr von Lady Lucie Plantagenets Robe oder dem kürzlich von Lady Swentoline Tudor getragenen Hofkleid erzählen, es blieb dabei, was die Mutter gerade für mich, Maud Bunsittart, kleidsam fand. Der Rock war gleich der Schleppe von weißem, schwerem Atlas, solchem, weist Du, wie auf alten Gemälden. Und eine Drapirung aus Zülfenstoff, klar und lustig, wie ein Hauch, hatte Mademoiselle Marie so entzückend arrangirt, wie nur sie es versteht. Und in dem leicht gerafften Stoff waren Maiblumen und Tuffs von Straußfederstößen angebracht. Die Zeitungen, vor allem die Modeblätter, haben in ihren Berichten ganz begeistert darüber geschrieben.“

„Und hoben die Modezeitungen gar nichts über die Trägerin des Anzugs gesagt?“

„Einige waren allerdings so liebenswürdig, mich als eine nicht ganz häßliche Debitantin zu erwähnen, und besonders scheint meine Haartracht gefallen zu haben. Und wie ich jetzt sehe, besitzt meine französische Friseurin die Frechheit, das Arrangement als „Bunsittart-Coiffure“ zu annonciren.“

„Empörend! Und wie findest Du jetzt, wo Du bei Hofe vorgestellt bist, die Londoner Gesellschaft? Hoffentlich so amüfiant, wie nur möglich?“

„Noch sind die Vergnügungen nicht recht im Gange, aber für den Mai haben wir so viele Einladungen in Aussicht, daß wir sie gar nicht alle annehmen können. Von unseren Freunden aus Suffex sind auch schon viele hier.“

„Ist nicht Freund Hubert Hartley aus Yorkshire in der Stadt?“

„Ja, Sir Hubert ist in London.“

„Und hat er Dich in Deiner Hostollette gesehen?“

„Er war bei uns zum Thee mit noch einigen Gästen an dem Tage, wo wir vormittags zur Cour gewesen sind. Den Anzug hatte ich natürlich nicht gewechselt.“

„Und hat ihm das nicht den Gnadenstoß gegeben?“

„Aber, Hans, was für schreckliche Redensarten! Ich ahne übrigens nicht, was Du damit sagen willst.“

„Na, dann wollen wir nicht weiter von meinem alten Freunde Hubert sprechen. Ich kann ihn ja morgen selbst im liberalen Klub auffuchen.“

„Ach, im liberalen Klub“, seufzte Maud. „Daß ein Mensch von seiner Stellung ein Liberaler sein kann!“

„Ja, er ist im feindlichen Lager. Was geht uns aber seine politische Richtung an?“ sagte Hans.

Frau Bunsittart räusperte sich ein wenig und legte dann die Hand auf das seidenweiche Haar ihres Töchterchens, die auf einem niedrigen Schemel zwischen Mutter und Bruder saß.

„Meiner Maud ist es nicht gleich, ob ihre Freunde mit ihr verschiedener Meinung sind, und sie ist streng konfervativ.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.,
seit vielen Jahren bewährte **Lehr- und Erziehungsanstalt**,
giebt die **beste** Vorbereitung für die **oberen Klassen** aller
höheren Schulen. Schüler, die nur geringe Aussicht auf **Ver-**
setzung haben, können durch möglichst **baldigen** Eintritt
ein volles Schuljahr ersparen. 11460

Einjährig-Freiwilligen-Examen.
Nachweislich **vorzügliche** Erfolge erzielt
Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.

Sanitätsrath Dr. Kober's Gesundheits-Bemd
D. R. G. M. S. No. 17368.

Dieses Bemd, welches durch den erprobten Grad seiner Por-
osität die Haut trocken erhält, schützt vor **Frösten und Erfältung**,
bermündert daher **Auffien und Rheumatismus**. Dieses Bemd
verbessert durch Zulassung ausgiebiger Atmung der Haut die **Er-**
nährung des Körpers, hält **warm** und erzeugt das **Gefühl** der
Behaglichkeit. Dieses Bemd ist bereits **tausendfach** im **Ge-**
brauch und wird **allgemein** als **bester** und **billigster** **Er-**
satz aller wollenen Bemden anerkannt. 11514

Nach Belieben als Ober- oder Unterhemd zu tragen.
Leichte, schnelle und kostlose Wäsche; deshalb von den **Haus-**
frauen besonders geschätzt.

Crème, naturbraun oder graubeige.
Preis 2 Mark pro Stück

gegen Nachnahme oder vorberthe Einzahlung des Betrages.
Bei Bestellungen von mindestens 6 Stück portofreie Zu-
sendung.

Für Frauenhemden Angabe der Länge, für Männerhemden
Angabe der Halsweite erforderlich.
Wiederverkäufer, nur erste kaufmännische Firmen, gesucht.

Alleiniger Fabrikant:
M. Teichmann, Leobschütz i. Schlesien.

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und
Riemenbetrieb, mit **scharfbaren** Steinen aus **glashartem**
Stahlguß

fabriciren als **Specialität** und empfehlen wegen ihrer großen
Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den **billigsten** Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik
Tschirndorf N.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwerthigem Fabrikat
mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 129/17

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik,
Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle**, alten gestrickten,
gewebten und anderen reitwilligen Sachen und Abfällen
haltbare und gediegene Stoffe für **Damen, Herren** und
Kinder, sowie **Portieren, Schlafdecken** und so weiter in den
modernsten Mustern bei **billigster Preisstellung** und schnellster
Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie**
Wendelsohn, Berlinerstraße 19. 8505

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 15. October 1894.

20,000 Geldgewinne
Haupttreffer: **30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.**
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen
während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Im Fluge durch die Welt.

POSENER ZEITUNG - COUPON.

7. October 1894.

Jedermann, der sich mit den 6 COUPONS der laufenden
Woche als Leser unseres Blattes ausweist, erhält gegen
60 Pfennig in Baar oder Briefmarken

Lieferung 1
unseres Prachtwerkes franco zugesandt.
Bei Abholung des Heftes bei unserer Expedition beträgt
der Preis nur

FÜNFZIG PFENNIG.

Beginn eines neuen Abonnements:

Delhagen & Klafings

Monatshefte

Soeben erschien im IX. Jahrgang 1894/95

Erstes Best Monatlich ein Heft für 1 M. 25 Pf.

reich und künstlerisch
illustrirt in Schwarz,
Coul. und Farbendruck,
mit Kunstbeilagen
nach Studien und Ge-
mälden erster Meister
in Aquarell, Litho-
graphie und Holzschnitt



Probebest für 1 M. 25 Pf.

litterarisch bedeutend
und hervorragend durch
neue große Romane,
wertvolle Novellen
und viele andere Beiträge
der namhaftesten
Dichter und Schrift-
steller der Gegenwart.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:
Ernst Eckstein: M. Gerbrandt:
„Apparition“ „Sich selber treu“

die Novellen:
„Mutter“ v. Cosmina v. Gerlesch — „Das Kriegsrecht“ v. Georg Frh. v. Ompteda
und der Künstlerartifel:

Wilh. Kuhnert: Eine Künstlerfahrt nach dem Kilima Ndsharo.
Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90 000 = 90 000
40 000 = 40 000
10 000 = 10 000
7 300 = 7 300
2 à 5 000 = 10 300
4 à 3 000 = 12 000
8 à 2 000 = 16 000

u. s. w. u. s. w.

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) versendet bei **sofortiger Be-**
stellung gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Schneidemühler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn **100 000 Mark.** Loose à **3 Mark.**
Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894. 13111

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise
Einrichtungen für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr

Rothe Kreuz-Loose
à 3 Mark.

Hauptgewinne:
50,000 Mark, 20,000 Mark.
15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk.,
3000 M., 2 à 2000 M., 5 à 1000 M.

Ziehung **Sofort**
bereits am **ohne**
24.-26. October. Abzug **Günstigste Gewinn-**
13197 **zahlbar.** **chancen!**
Loose à 3 M. zur letzten Rothen Kreuz-Lotterie empfehlen **Auf 20 Loose bereits**
Bankgeschäft **1 Treffer.**
Lud. Müller & Co., in **Berlin,** Schlossplatz 7,
und in **Hamburg, in Nürnberg, in München u. Schwerin.**
Hier zu haben bei allen Loosverkaufsstellen.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle
für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —

In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen
Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier,
ohne Eisen, süß, selbst von
Kindern gern genommen, in
Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein
wohl-schmeckend u. leicht ver-
daulich. In Flaschen à M. 1.—,
M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's**
Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder
Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingehandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert
in guter Ausführung die **Protoschiner Maschinenfabrik, Pöstrichau.** 16724

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.

Hauptgewinne **M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.**
baar ohne Abzug. Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
13054 empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb.** Leistung
je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde
Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.
Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,— complet.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KONIGL. HOF LIEFERANT
M. 2.80 u. 5.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk.

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

betr. „Stellengesuche“
„Vakanzen“
„Betheiligungen“
„Ankäufe“
„Verkäufe“
„Verpachtungen“
„Kapitalien“
„Auktionen“
„Wohnungen“

beforgt für alle Beträge und
Zeitschriften zu den gleichen
Preisen wie die Zeitungen selbst
die Annoncen-Expedition **Ru-**
dolf Mosse, vertreten in
Posen durch die Herren **G.**
Fritsch & Co., Wilhelm-
straße 6. 12045

NB. Die auf Chiffre-An-
noncen einlaufenden Offert-
briefe werden uneröffnet und
unter strengster Verschwie-
genheit den Inserenten zu-
gesandt.

„Goldene Medaille“ London 1893.

arobf. Pfd. 4 1/2 Mk.

Caviar

Gröf. Astr. 8 Pfd. 33 Mk. Ural 2 1/2 Mk. 8 Pfd. 29 Mk.
Geleeani, diok. 4 St. 2 Pfd. 6 Mk.
1 1/2 D. 3 1/2 Mk. 4 St. 2 Pfd. 6 Mk.
Geleeheringe, 8 Pfd. 3.60 Mk.
1 1/2 D. 1.80 Mk. 4 St. 2 Pfd. 4.80 Mk.
Matjesheringe, 8 Pfd. 4 Mk.
Fischsalat in Gold, 8 Pfd. 4.80 Mk.
1 1/2 D. 2 1/2 Mk. 4 St. 2 Pfd. 4.80 Mk.
Omscheinsalat in Gold
3 Mk. 4 St. 2 Pfd. 6 Mk. 8 Radn.
E. Gräfe, Ottensen (Holtz.).

2000 Rbm. 13136
ausgeschachteten Lehm für Töpfer
und zum Lehmichlar verkauft
zweif. Fuhr 30 Pf. Ziellinski,
Zerfzß bei der ebana. Kirche.

CACAO-VERO,
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-form.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in den meisten durch
unser Plakate kenntlichen **Ap-**
otheken, Konditoreien, Kolo-
nialwaaren-, Delikatess-,
Drogen- u. Spezialgeschäften.

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer
Frankfurt a. M. 41, versendet versch.
Bretslitte nur **bester** Waaren
gegen 10 Pf. 15469

Graue Haare
erhalten ihre prachtvolle, echte,
nicht schmutzende, hell- od. dunkel-
branne Naturfarbe durch unser
garant. unschäd. Original-Prä-
parat „Grinin“. Fr. 3 M. Funke
& Co., Parfümerie hygiénique,
Berlin, Wilhelmstr. 5. 12000

Zwiebeln-Offerte.
Zwiebeln, bester Qualität, liefert
6 1/2 M. 11822
W. Arndt in Calbe a. S.,
Barthstr. 17.

Unübertroffen
bestes ärztlich em-
pfohlenes **Einde-**
rungs-mittel bei
Keuchhusten, Heiser-
keit, Influenza und
Scharlach.

Nur ächt in ver-
schlossenen mit mei-
ner Etiquette und
Schutzmarke verf.
Flaschen à **50**
und **100 Pfg.** vorrätig.
Loose verkaufter Saft
ist nicht von mir und übernehme
ich für dessen Reinheit und Güte
keine Garantie. 3323

J. H. Merkel, Leipzig.
Zu beziehen durch nachstehende
Beaufahnde: in **Posen:**
Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Haupttreffer **50,000 Mark**
i. w. v. **Meininger**
1 Mark-Loose.
5000 Gewinne.
11 Loose für 10 M., 28 Loose
für 25 Mark. 12422
Porto u. Liste 20 Pf. extra
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie
für die Kinderheilstätte zu
Salzungen in Meiningen.

In Posen zu haben bei
E. Ripke, Ritterstr. 34,
Ecke St. Martin, M. Ben-
dix, Lampenfabrik, Was-
serstrasse 7, Rudolph
Ratt, Markt 70. 12422

Zu kaufen gemäß 13203
Schreibpult
(Diplomatentisch)
Off. sub M. 4 t. d. Exp. b. 3.